

Jugendkirche – eine Schlüsselaufgabe der Jugendarbeit¹

„Wir stellen fest, dass Jugendliche in der letzten Zeit vermehrt sich den Sinnfragen ihres Lebens stellen und dabei auch neue Erwartungen an spirituelle Zugänge äußern.“ Mit dieser Feststellung in ihrer Handreichung zur Förderung und Sicherung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen² hat die Jugendkammer das Thema Spiritualität auf die gemeinsame Tagesordnung der Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen(EKvW) gesetzt. Einen besonderen Schwerpunkt, eine Fokussierung des Themas bildet die Jugendkirche, die auch in Westfalen bereits an vielen Orten in der Diskussion ist und in verschiedenen Formen realisiert wird. – Allerdings ist eine Verständigung über den Begriff Jugendkirche notwendig, um Jugendkirche verantwortlich in der Jugendarbeit der EKvW als gewichtiges Thema einzubauen.

Warum entstehen Jugendkirchen?

Kirchengemeindliches Leben wird von Jugendlichen oft als fremde Welt erlebt. Jugendliche machen sich biografisch auf ihren Weg die Welt zu entdecken, die in ihrer alltäglichen Erfahrung global ist. Jugendliche suchen in der globalen Kultur unserer Zeit, die in Sprache, Musik, Träumen und Wünschen in diversen Formen, Chancen und Konflikten ihre Kultur ist, in Gemeinschaft selber zu leben und ihren eigenen Lebensweg zu finden. Dazu suchen sie Gelegenheiten, Unterstützung, Begleitung und Orientierung. Die elektronische Kommunikation schafft eine nie dagewesene weltweite Gleichzeitigkeit. Oftmals verbindet sie in ihrem Alltag mehr mit Jugendlichen irgendwo auf der Welt als mit der Lebenskultur der örtlichen Kirchengemeinde. Etwa alle 10 Jahre wird in der Welt eine völlig neue Kultur mit neuen Ausdrucksformen, neuer Mode, neuer Musik und neuen Trends erfunden. Diese Kulturen prägen das Lebensgefühl, die Sprache und die Ausdrucksmöglichkeiten von Jugendlichen zutiefst.³ Sowohl die EKD, als auch der Prozess Kirche mit Zukunft der EKvW beschreiben die Milieuverengung unseres kirchengemeindlichen Lebens. Sie fordern und fördern eine Öffnung unserer Kirchen in der Perspektive „im Jahre 2030 ist die evangelische Kirche nahe bei den Menschen. Sie bietet Heimat und Identität an für die Glaubenden und ist ein zuverlässiger Lebensbegleiter für alle, die dies wünschen.“(Kirche der Freiheit 49) Der Gemeindebegriff wird konsequent neu und weit gefasst. Gemeinden sind Orte gelebten Glaubens sehr verschiedener Menschen (Profilgemeinden). In diesem Sinne sind sie auch Orte, an denen Jugendliche auf ihrer Suche in dieser Welt, ihren Glauben gemeinsam leben. Die hierarchische und kirchenreformerische Förderung von Jugendkirchen und Jugendgemeinden verdankt sich also der Einsicht, dass die Pluralisierung der Lebenslagen in unserer Gesellschaft neue kirchliche Angebote und Antworten erfordern.

Theologische Gründung

1.Die EKD-Synode 1999 hat die Evangelischen Kirchen neu auf den Weg zu den Menschen gewiesen, die nicht Insider sind: „Wir müssen auf die Menschen zugehen und mit der christlichen Botschaft in den Lebenszusammenhängen der dem Glauben fern gerückten oder entfremdeten Menschen gegenwärtig sein.“ Der Sendungsauftrag wird ernst genommen. Es gilt die befreiende Kraft des Evangeliums in der globalen Gesellschaft von heute zu glauben, zu hoffen und liebend zu bewahren.

¹Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen fördern und sichern – Die Zukunftsfähigkeit der Kirche stärken. 2008, s.9

² aao

³ Einen Überblick über einige Jugendkulturen/-szenen bietet die Uni Dortmund unter www.jugendszenen.com, s.a. www.youngspirix.de

2. Die Botschaft Jesu Christi ist nicht an eine Kultur und Sprache und Sitte gebunden. Im Gegenteil, öffnet das Evangelium und verbindet die kulturell Getrennten neu miteinander zu einer neuen Zukunft. Dieser Weg hat vor 2000 Jahren angefangen und überwand alle Grenzen zwischen den Völkern, den Klassen und Geschlechtern: „Zur Freiheit hat uns Christus befreit“ (Gal 5,1) Es gilt für uns Christen Apostelgeschichte 15 neu zu hören und dem Evangelium zuzutrauen, dass seine das Leben befreiende und erneuernde Kraft auch in der globalen Kultur wirkt. Die christliche Pfingsthoffnung ist eine große Kraft, weil sie in der Erfahrung von neuer Gemeinschaft unter uns Menschen wurzelt, die alle trennenden Grenzen überwunden hat. Christus will auch heute alle Grenzen überwinden und uns neuen Frieden schenken. Wir hoffen auf den Heiligen Geist.

3. Der Gott der Bibel ist der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. Drei Generationen, drei Lebensalter verbindet dieser Name zu einem Volk. Jugend besteht in biblischer Tradition nicht in der Einübung des bekannten etablierten Lebens der Erwachsenen. Jugend als Lebensalter indem die jungen Menschen selber verantwortlich sprechen ist eine Frucht der jüdisch-christlichen Geschichte, vorher war Jugend Vorbereitung auf den Weg der Alten. Jugend ist die Lebenszeit, in der Menschen mit Jesus den Eltern antworten: „Was sucht ihr mich? Wisst ihr nicht, dass ich bei meinem Vater sein muss?“ (Lukas 2). Dieser Freiheit zur Infragestellung unserer Herkunft und Erwartung einer Zukunft korrespondiert die Erwartung der Älteren, dass `die Söhne und Töchter weissagen werden` (Joel 2; Apostelgeschichte 2). Deshalb werden die Älteren mit ihrem Vertrauen und in der Hoffnung auf den Heiligen Geist den Jugendlichen die Gelegenheitsstrukturen ermöglichen, in denen Jugendliche ihre Gottessuche miteinander leben können und ihren Weg finden können. Die Jugendlichen leben vom Vertrauen der Erwachsenen (Johannes 20,29: Selig die, die nicht sehen, und doch vertrauen). Aber auch Jugend ist ein Lebensalter – zeitgleich sind andere da. Die Liebe verbindet die verschiedenen Lebensalter neu.

Geschichte

Der bayrische Jugendpfarrer Wilhelm Stählin hat schon in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts Jugendgemeinde als Wahlgemeinde vorgeschlagen, der sich Jugendliche aus beliebigen Gemeinden nach der Konfirmation anschließen konnten. Der Vorschlag wurde damals noch abgelehnt.⁴

Die Communaute Taizé und ihr Konzil der Jugend bilden eine Wurzel der Jugendkirchenbewegung. Bis heute geschieht dort Herzensbildung und Orientierung. Gottesliebe und Menschenliebe gehören in der Taizéspiritualität untrennbar zusammen.

Seit mehr als 20 Jahren finden wir Jugendkirchen und Jugendgemeinden in England („fresh expressions of church“) als Antworten auf eine große Veränderung des Lebens, auf eine radikale Gesellschaftsveränderung wurden neue Gemeinden geschaffen (Church-planting).

Die württembergische Landeskirche hat ein dreijähriges Modellprojekt Jugendkirchen mit Erfolg durchgeführt. Seine Basis bildete eine Jugendgottesdienstbewegung.

In der EKvW sind die folgenden Projekte gestartet oder in der Diskussion: Hamm, Dortmund, Drensteinfurt u Lüdinghausen, Hagen, Soest, Lippstadt, Werl, Paderborn, Gütersloh, Bielefeld, Bottrop, Gelsenkirchen, Kreuztal, Iserlohn, Halle, Unna. Es gibt eine dichte Landschaft von Jugendgottesdiensten (s. Verzeichnis www.ev-jugend-westfalen.de) In Westfalen gibt es 15 katholische Projekte, darunter die sogenannte „Mutter der Jugendkirchen in Deutschland“, Tabgha (MK 6,30ff Ort der Brotvermehrung), in Oberhausen.

⁴ Stählin und seine Freunde brachten ihre Analyse der Zeichen der Zeit im Berneuchener Buch zu Papier. Daraus entstanden die Berneuchener Bewegung und die Evang. Michaelsbruderschaft.

Die Evangelische Fachhochschule RWL arbeitet an einem Schwerpunkt Jugendforschung. Es gibt mittlerweile eine Reihe von Prüfungsarbeiten zum Thema Jugendkirche. Eine wissenschaftliche Begleitung von Jugendkirchenprojekten der evangelischen Kirche wird von der FHS und der Uni Paderborn angeboten.

Jugendkirche- was ist das?

Jugendkirchen orientieren sich nicht an Parochiegrenzen, an Verwaltungsbezirken, sondern an Lebenswelten der Jugendlichen (z.B. Schule, Jugendkulturen, Beziehungen). Sie sind keine Konkurrenz zu den parochialen Angeboten, sondern eine Öffnung auf dem Weg zu den Menschen. Jugendliche hungern nach lebenswerten Alternativen. Sie suchen Stärkung für ihr Leben und echte Herausforderungen.

Jugendkirchen sind Angebote kirchlichen Lebens in denen junge Menschen mit ihrer/n Gruppe/n Heimat finden können ohne eine andere Kultur annehmen zu müssen. Junge Menschen begegnen im Kontext und in der Sprache, den Formen und Gemeinschaften ihres Lebens der Botschaft des Evangeliums und können so Kirche sein. Ihre Musik, Disco, Internet, Film-Clips, Erlebniskultur, ...usw. sind Medien der Botschaft des Evangeliums (Inkulturation).

Jugendkirchen brauchen wie andere zielgruppenorientierte Kirchenkulturen Verbindungen, an denen die Gemeinschaft der verschiedenen Milieus, Kulturen und Lebensalter bei aller Vielfalt erfahren wird (z.B. Der Evangelische Kirchentag, regionale Kirchentage etc.).

Zurzeit gibt es 170 erfasste Jugendkirchenprojekte in Deutschland (Februar 2009), davon 101 evangelische. Diese Jugendkirchen sind sehr vielförmig. Es gibt also nicht die Jugendkirche. Dennoch lassen sich drei Grundkategorien feststellen:

Drei Ausprägungen der Jugendkirche:

1 – Die Stationäre Jugendkirche: Bei dieser Form steht das räumliche Angebot im Vordergrund. Zumeist wird von Kirchenleitung ein eigener sakraler Raum für junge Menschen zur Verfügung gestellt zur Aneignung dieses Raumes mit Kulturformen des Jugendlebens. Wir finden diese Form vor allem im städtischen Bereich (Bsp. Frankfurt/Hamburg Blankenese und bei vielen katholischen Jugendkirchen z.B. Tabgha-Oberhausen, Effata-Münster). Ein hoher finanzieller Einsatz bei Umgestaltung und Unterhaltung muss kalkuliert werden. Stationäre Jugendkirche kann aber nicht als Eventkirche dauerhaft bestehen, sondern bedarf einer lebendigen Jugendarbeit, sonst wird sie schnell den Kontakt zu den Jugendlichen und ihren Kulturen verlieren. Die Mitgestaltung durch Jugendliche ist ein Grundmoment von Jugendkirchen.

2-Mobile temporäre Jugendkirche: Diese Projekte setzen auf die zeitlich befristete Verwandlung von Kirchen zu Jugendkirchen (z.B. Holy Days in Schleswig Holstein; Braunschweig, Österreich, aber auch in Hamm). Sie funktionieren oft als Kooperationsprojekt zwischen Landesarbeit und der Kirche in den Regionen (Kirchenkreis /Gemeinden). Sie wollen bewusst Performance des Evangeliums in jugendkulturellen Formen an Orten ermöglichen, die allein die Kraft nicht haben. Durch die zeitliche Befristung ist das finanzielle Risiko kalkulierbar und gering. In den Regionen werden Orte ausgesucht nach festen Kriterien: 1. Die Partner in den Regionen können das Projekt nicht einfach kaufen, sie müssen selber mitgestalten. 2. Der Ort der Jugendkirche muss ein Ort sein, an dem es Jugendkulturen gibt 3. Das Kirchgebäude muss vom Träger (z.B. Kirchengemeinde) unter der Bedingung des Rückbaus für Veränderungen während des Jugendkirchenprojektes freigegeben sein (z.B.: Entfernung von Kirchbänken; Inszenierung von Wüste durch Sand in der Kirche).

3-Jugendgemeinden: Das Personales Angebot steht bei Jugendkirche als Jugendgemeinde im Vordergrund. Ihr Ziel ist es mit und für junge Menschen erlebbare Gemeinde zu bilden, zu leben und zu sein. Jugendgemeinden entstehen oft aus Jugendgottesdiensten und wollen „heute Kirche von morgen bauen“ (K. Wolff, Dresden/ A. Garth: Berlin Hellersdorf). Um die Gottesdienste wachsen weitere Angebote und Lebensgestalten der Jugendgemeinde (Diakonie, Bildung etc.). Sie entstehen sowohl im ländlichen wie städtischen Bereich. Das Beispiel der Jugendkirche Berlin in Trägerschaft der Berliner Stadtmission zeigt, dass dieses Konzept neue mehrere Generationen umfassende Gemeinden schaffen kann, die nicht parochial gebunden sind (Church planting).

Beschlußantrag: Projekt Jugendkirchen in Westfalen:

Das Konzept Jugendkirchen gilt als innovatives Konzept kirchlicher Jugendarbeit in der EKD und außerhalb Deutschlands, die Jugendkammer betrachtet es als eine Schlüsselaufgabe. Die Evangelische Jugend von Westfalen will deshalb in einem dreijährigen Modellprojekt Jugendkirche in Westfalen fördern und evaluieren. Konkrete Maßnahmen:

- a) Es soll ein Netzwerk der evangelischen Jugendkirchen in Westfalen aufgebaut werden, die Geschäftsführung liegt beim Amt für Jugendarbeit.
- b) Ein Projekt mobile Jugendkirche als Kooperationsprojekt des Amtes für Jugendarbeit mit der Jugendarbeit der Kirchenkreise soll starten. Voraussetzungen: Basis vor Ort / Anfrage an das Amt / Gemeinsame Entwicklung und Durchführung zeitlich befristeter Angebote
- c) Es soll eine Evaluierung durchgeführt werden, um gemeinsam und nachvollziehbar zu prüfen, welche Bedeutung das Konzept Jugendkirche für die Evangelische Jugend und die Evangelische Kirche von Westfalen hat.

Literatur / Informationsquellen zum Thema „Jugendkirchen“ und „Jugendgemeinden“

-www.jugendkirchen.org

- Klaus Douglass Die neue Reformation – 96 Thesen zur Zukunft der Kirche Stuttgart, 2001
- Klaus Douglass / Hans-Hermann Pompe (Hrsg.) Arbeitsbuch „Die neue Reformation“ – 12 Schritte für eine zukunftsfähige Gemeinde Wuppertal, 2004 (erhältlich bei den Autoren oder beim Amt für Gemeindeentwicklung und Missionarische Dienste Wuppertal)
- Michael Freitag / Christian Scharnberg (Hrsg.) Innovation Jugendkirche – Konzepte und Knowhow, Hannover 2006
- Christian Grethlein Grundfragen der Liturgik Gütersloh, 2001 (Gütersloher Verlagshaus)
- Tilmann Haberer Kirchenfrust und Gotteslust – Die Sehnsucht nach einer glaubwürdigen Spiritualität München, 2005
- Michael Herbst / Jörg Ohlemacher / Johannes Zimmermann (Hg.) Missionarische Perspektiven für eine Kirche der Zukunft Beiträge zur Evangelisation und Gemeindeentwicklung, Band 1 Neukirchen-Vluyn, 2005
- Michael Herbst (Hrsg.) Mission bringt Gemeinde in Form (Deutsche Ausgabe von „mission-shaped church) Neukirchen-Vluyn, 2006 (Aussaat-Verlag)
- Hans Hobelsberger / Elisa Stams / Oliver Heck / Bernd Wolharn (Hg.) Experiment Jugendkirche, Kevelaer, 2003 (Butzon & Bercker)
- Bob Hopkins Gemeinde pflanzen. Church Planting als missionarisches Konzept Bausteine Gemeindeaufbau 1 Neukirchen-Vluyn, 1996
- Bob Hopkins / Richard White Praxisbuch Gemeinde pflanzen – Auf dem Weg zu einem missions- und menschenorientierten Gemeindeaufbau Neukirchen-Vluyn, 1999
- Dan Kimball Emerging Church – Die postmoderne Kirche Spiritualität und Gemeinde für neue Generationen Asslar, 2005 (Gerth Medien)
- Reinhold Krebs (Hg.) Jugendarbeit im dritten Jahrtausend – „Gospel witness in postchristian

- youthcultures“ Stuttgart, 2002 (buch & musik, Verlag und Buchhandlung des ejw)
- Volker Roschke (Hrsg.) Gemeinde pflanzen – Modell einer Kirche der Zukunft Neukirchen-Vluyn, 2001 (Aussaat-Verlag)
 - David Schäfer (Hrsg.) Die jungen Wilden. Storys über Jugendkirchen, Emerging Churches und Gemeindegründer. Wuppertal, 2006
 - Stuart Murray Church Planting – Laying foundations Calise (GB), 1998 (Übersetzung und Zusammenfassung von Reinhold Krebs, 2002)
 - Uta Pohl-Patalong Von der Ortskirche zu kirchlichen Orten – Ein Zukunftsmodell Göttingen, 2004
 - Uta Pohl-Patalong Ortsgemeinde und übergemeindliche Arbeit im Konflikt Eine Analyse der Argumentationen und ein alternatives Modell Göttingen, 2003
 - Rolf Ulmer (Hg.) One of us – Jugendgottesdienste und Jugendkirchen Stuttgart, 2004
 - Christoph Urban / Timo Rieg Das vergessene Jahrzehnt. Kinder – Jugend- Gottesdienst. Diskussionen, Provokationen und Visionen aus dem kirchlichen Leben Bochum, 2004
 - Anne Winter / Prof. Dr. Ulrich Schwab / Projektgruppe „Projekt Jugendkirche“ Ein starkes Stück Kirche – Zwischendokumentation „Projekt Jugendkirche“ in Württemberg Stuttgart, 2005
 - dieselben: Jugendkirchen und Jugendgemeinden, das Projekt Jugendkirche in Württemberg-Abschlussberichte, 2007 (elektronisch im AFJ erhältlich)
 - Mission shaped church – church planting and fresh expressions of church in a changing context (in englischer Sprache)Church House Publishing, 2004
 - diverse Konzepte deutscher Jugendkirchen liegen im Amt für Jugendarbeit elektronisch vor.

Zeitschriften und Arbeitshilfen:

- „Jugendkirchen“ - das baugerüst 3/2005 Zeitschrift für Mitarbeitende in der evangelischen Jugendarbeit und außerschulischen Bildung
- „Jugendkirchen“ - Lebendige Seelsorge – Ausgabe 4/2004 Zeitschrift für praktisch-theologisches Handeln echter-Verlag
- „Kirche der Zukunft“ – unterwegs 4/2002 Hrsg. Arbeitskreis für evangelistische Verkündigung im politischen Horizont e.V. Verlagsadresse: unterwegs e.V., Postfach 201917, 42219 Wuppertal
- „Wenn Kirche wächst“ – Stuttgart 2002 Studienheft zu Alternativen des Gemeindeaufbaus Hrsg.: Projektgruppe Churchplanting beim Evangelischen Oberkirchenrat
- „Kirche – Gemeinde – CVJM“ – Kasseler Hefte 4, 2000 Studienmaterial für Hauptamtliche und Leitungsverantwortliche

Thomas Dreessen

Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen

Februar 2009